Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

225 (26.9.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 225. I. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 26. September 1897

Hierzu ein zweites Blatt mit Verlosungsbeilage.

Die Landtagswahlen in Baden.

(Schluß.)

IV. Die nationalliberale Partei.

Wie immer am Wahltag die Würfel fallen: die Entwicklung der letzten Monate hat unzweideutig erkennen lassen, auf welcher Seite das Interesse eines freiheitlichen, von fremden Einflüssen unberührten Regierungssystems nicht verfochten wird, und wie unentbehrlich eine Partei in Baden ist, die den Ansturm der Feinde eines solchen Regierungssystems stets aufnimmt und immer wieder zurückwirft. Die nationalliberale Partei Badens hat aus eigener Kraft den freiheitlichen Staatsgedanken verteidigt, als ihr die klerikale Partei ebenfalls allein gegenüberstand. Heute ist diese von Hilfstruppen begleitet, die in allen Farben schillern, während die nationalliberale Partei nach wie vor auf sich selbst angewiesen ist. Aber das kann ihr niemals Entmutigung bereiten, sondern muß nur ihren Eifer vermehren; und die Vorgänge der jüngsten Zeit durften ihr wahrlich auch die Zuversicht erhöhen.

Es war die scharf ausgeprägte Absicht des Gegners, durch die Heranziehung jener Hilfstruppen Verwirrung im nationalliberalen Lager anzurichten, zersetzende Wirkungen auf die Partei zu üben. Statt sich innerlich davon berühren zu lassen, hat die Partei den Gegner selbst so fest im Auge behalten und ihm so sehr zu schaffen gemacht, daß er seine Hilfstruppen nirgend entbehren, geschweige ihnen gestatten konnte, eigene Wege zu gehen, was sie zeitweilig nur allzugerne gethan hätten, um nicht immer und immer als Trabanten zu erscheinen.

Es blieb kein Mittel unversucht, die nationalliberale Partei zu verdächtigen, als hege sie feindselige Gesinnung gegen die Religion, insbesondere gegen die katholische Kirche. Aber mit rühmenswertem Erfolg weiß die Partei sich das Vertrauen der Katholiken zu bewahren, daß sie sich überhaupt nicht mit aggressiven Gedanken trägt, sondern lediglich abwehrt, wo ein unversöhnlich streitbarer und unduldsamer Geist im Klerus sich kundgiebt, auf das Hoheitsgebiet des Staates übergreift oder den Staat behindern will, sich in der eigenen Hoheitssphäre kraftvoll zu entwickeln. Diesen Geist sehen wir im Reiche thätig, wenn das Centrum mit Polen, Welfen, Elsaß-Lothringern, Partikularisten und Radikalen aller Art die Mitwirkung versagt, wo notwendige Reichseinrichtungen als solche befestigt und ausgebaut werden sollen. Wir sehen in allen Bundesstaaten, wo der Klerikalismus Boden besitzt, ihn die Hand nach der Schule ausstrecken, um das Volkserziehungswesen dem Staate zu entwinden, weil eben das hierarchische Regiment nie herzustellen ist, so lange die Schule als staatliche Veranstaltung zugleich eine Stätte des Lichtes und der Fortbildung ist. Insbesondere sieht man jenen unduldsamen Geist in Baden wirksam, wie er auch das Kirchenregiment zu beherrschen beansprucht, demgemäß auch dort jede Selbstständigkeit, zumal ein überlegtes friedfertiges Wollen ausschließen will. Man kann weitergreifen und nach Belgien hinweisen, wo dieser selbe Geist der Herrschsucht — nicht etwa mit einer gegebenen republikanischen Staatsordnung sich abfindet, sondern offen die gegebene monarchische Ordnung bekämpft, so daß König Leopold sich an den Papst wenden und ihm vorstellen muß, wie die neue katholische Volkspartei zur Gefahr für die Monarchie geworden sei. Doch genug: die katholische Bevölkerung in Baden hat ein volles Verständnis für den hier gezeichneten weiten Unterschied, so daß Wahlkreise mit fast ausschließlich Katholiken dennoch bei der nationalliberalen Partei beharren; und nicht nur dies, sondern zu ihr zurückkehren, wie 1895 die Kreise Oberkirch und Eberbach-Buchen.

Man hat weiterhin dem Lande die Empfindung beizubringen versucht, als leide es unter einem „Drucke" der nationalliberalen Mehrheit, sogar einem tyrannischen und systematischen Drucke, wie der „Beobachter" wehklagt. Aber für Suggestionen ist der aufgeweckte Badenser überhaupt nicht so leicht zugänglich, und er ist in der Schule wie politisch genügend ausgereift, um sich auch zu fragen, was er denn gegen die abzuschüttelnde „Bedrückung" eintauschen soll? Zunächst wäre es keine reine Mehrheit der Klerikalen, aber eine vom Centrum beherrschte Mehrheit. Je weniger sie sich über positive Maßnahmen zu einigen wüßte, desto mehr würde das Centrum den Einfluß dieser Mehrheit ausbeuten, um auch der Regierung auf Schritt und Tritt das positive Wirken unmöglich zu machen, bis eben die Regierung mürb gemacht worden wäre und sich Zug um Zug die Freiheit der Bewegung durch Zugeständnisse an das lästige Centrum erkaufte. Man weiß ja, wie das im Reiche und in Preußen geschehen ist und wohin es geführt hat. Also den eingebildeten Druck der nationalliberalen Mehrheit soll das badische Volk abschütteln, um den Staat und das Regierungssystem einem unerbittlichen Druck des Centrums zu unterwerfen? Dazu entschließt sich der Badener denn doch nicht, — namentlich möchten wir glauben, daß er jetzt allen Eifer walten läßt, einen solchen Umschlag der inneren Verhältnisse zu verhindern. Soweit ist der Ueberblick wohl jedem ermöglicht, daß er absehen kann, wie der Uebermut des Klerikalismus allerwärts im Reiche schrankenlos dahinfluten würde, wenn es gelingen sollte, das bedeutendste und angesehenste Bowerk einer freiheitlichen Staatsauffassung, das zur Zeit noch bei den Mittelstaaten im Reiche besteht, endlich zu überwinden.

Die nationalliberale Partei ist am 18. August mit einem Wahlaufruf und einem Wahlprogramm vor die Wählerschaft getreten, um eindringlich zur Sammlung der staatsfreundlichen, im nationalen und liberalen Bekenntnis stehende Bürger in Stadt und Land zu ermahnen.

Die Partei verweist mit berechtigtem Stolz auf ihre Vergangenheit, — immer das unbequemste, was man den Gegnern sagen kann. Sie geraten in einen Zustand wahnwitzigen Zornes, wenn sie sich vorhalten lassen müssen — die Klerikalen, daß alle und jede segensreiche Einrichtung im Lande gegen ihren Widerstand ausschließlich durch die Nationalliberalen geschaffen wurde, — die Demokraten u. s. w., daß diese Einrichtungen in der That freiheitliche Güter sind, die geschaffen wurden, ohne daß es demokratischer Beihilfe bedurft hätte, ja, ohne daß es überhaupt Demokraten im Lande gab.

Aus einer so bedeutsamen Vergangenheit heraus darf die Partei in Wahrheit für sich beanspruchen, daß sie die Fähigkeit besitzt, Brauchbares zu verwirklichen, daß sie dem eigenen Werke die Treue bewahrt, um es gegen jede Gefahr zu verteidigen, und daß sie der jüngeren Generation in ihrer Mitte die Lehren der Vergangenheit, die Pflichten gegen Reich, Staat und Volksgenossen am lautersten überliefert. Damit kann man, wie gesagt, die Demokraten zur krampfhaften Ueberanstrengung der Kräfte ihres Spottes herausfordern. Die Vergangenheit lassen sie gelten, um so rasch als möglich darüber hingleiten zu können. Aber die Gegenwart, daß Gott erbarm, — wie kann die gegenwärtige nationalliberale Partei ihren Liberalismus beweisen?! — Unseres Erachtens doch sehr einfach. Die Demokratie will sich selbst als die beste Verteidigerin der liberalen Staatseinrichtungen anerkannt wissen. Daß die Staatseinrichtungen von liberalem Geiste durchweht sind, wird also gar nicht angezweifelt. Nun wohl, sie wären schon zerstört, wenn nicht eine liberale Mehrheit dem Klerikalismus jeglichen Eingriff verwehrt hätte! Die Demokratie verweist auf ihr Begehren nach neuen liberalen Errungenschaften, — Abschaffung der ersten Kammer, Trennung von Schule und Kirche u. s. w. Doch sind dies nicht liberale, sondern radikale Forderungen, was streng zu unterscheiden ist. Uebrigens nur die eine Frage: wem würde wohl die Regierung Zugeständnisse machen müssen, wenn die vereinigte Opposition siegen sollte, — dem Centrum mit seinen alsdann 24 bis 25 Mandaten oder den 3 bis 4 Demokraten? Denn bei dem stockreaktionären Charakter der ersteren und dem anderen Extrem der letzteren versteht sich doch von selbst, daß nur einer von beiden Parteien programmatische Zugeständnisse gemacht werden könnten. Kein Zweifel, das reaktionäre Centrum würde immer empfangen, die Demokratie immer leer ausgehen. Damit sollte einem liberalen Interesse gedient sein? Wir bezweifeln überhaupt, daß die Demokratie als Verkörperung des politischen Radikalismus vom Interesse des Liberalismus etwas versteht. —

Die nationalliberale Partei bezeichnet aber auch eine Reihe von Zielen, denen sie jetzt und für die Zukunft zustrebt. Ganz richtig, daß in allen solchen Hinweisungen auf angestrebte Ziele ein Versprechen sich birgt. Als positive Partei muß die nationalliberale sich hierbei einer Verantwortung bewußt bleiben, als habe sie selbst im Sinne ihres Programms die Geschäfte des Landes zu führen, — darum darf sie nur das Erreichbare als Forderung vor dem Lande aufstellen. Die Grenzen des Erreichbaren sind aber so viel enger, als die luftige Sphäre der abstrakten Begriffe, daß naturgemäß eine ihrer Verantwortung sich bewußte Partei nur sehr viel weniger „versprechen" kann, als die wenig beneidenswerten — Demagogen der verschiedensten Art. Dennoch wird das nationalliberale Wahlprogramm mit seinem bescheideneren Kreis von Forderungen den besseren Eindruck machen, wenn man es auf den praktischen Wert vergleichend hin untersucht, den es für die nächste absehbare Zeit haben kann.

In politischer Hinsicht ist die schon in der Kammer vertretene Anforderung wiederholt, daß das indirekte Landtagswahlsystem durch ein angemessen gestaltetes direktes ersetzt werde. Geheim ist die Wahl jetzt schon und unter Zustimmung der nat.-lib. Partei ist auch die Abgabe der Stimme im verschlossenen, amtlich gestempelten Briefumschlag gesetzlich vorgeschrieben und kommt diesmal zuerst zur Anwendung. Den einfachen Uebergang zum direkten Wahlrecht will die Partei ausgesprochenermaßen nicht, und sie ist ehrlich genug, es zu sagen. Unter „angemessen gestaltet" versteht sie ein Gegengewicht gegen das Eindringen des sozialrevolutionären Elements in die Kammer, bezw. eine Schadloshaltung der großen Städte, die alsdann unvertreten sein würden. Denn ein Sozialrevolutionär ist nicht für das Interesse des Landes oder gar einer Stadtgemeinde, sondern dafür da, daß je früher desto besser der Uebergang zum Zukunftsstaat — angemessen gestaltet wird. Wenn man diese Revolutionäre als Vertreter aus großen Städten vorläufig nicht fernhalten kann, muß eben ein Mittel gegeben sein, daß auch Vertreter für die großen Städte in der Kammer Platz finden. Die nat.-lib. Partei will den Stadtgemeinden als solchen zu diesem ergänzenden Zwecke ein Wahlrecht verliehen sehen, dann mag der Uebergang zum direkten Wahlrecht vollzogen werden. In dieser reformatorisch durchdachten Fassung hat die Forderung vor allen radikalen Ueberbietungsversuchen den entscheidenden Gesichtspunkt voraus, daß ihr eine Mehrheit in der ersten Kammer und die Zustimmung der Regierung gewonnen werden kann. Vereinigt man also hierauf das Bestreben, so erfüllt man eine liberale Forderung; alles andere ist nur Schaumschlägerei.

Für die allgemeine Ausdehnung des direkten Wahlrechts auf die Gemeindewahlen vermag die nat.-lib. Partei nicht einzutreten. In der Kammer wird es ja immer Mittel und Wege geben, sich der sozialdemokratischen Quertreiberei zu erwehren. Wozu man aber das Gemeinde-, bezw. Rathaus in die Gefahr bringen soll, diesen Quertreibereien ausgesetzt zu sein, ist keinem besonnenen Manne klar zu machen.

Eine eminente Forderung des Liberalismus ist für Baden die im nationalliberalen Aufruf betonte Gleichberechtigung aller Bekenntnisse, Aufrechterhaltung der Staatshoheit über die Schule, Wahrung des Charakters der staatlichen und konfessionell gemischten Anstalt für die Volksschule. Der demokratische Aufruf übertrumpft auch hier wieder, und sagt „unbedingte" Beibehaltung der gemischten Schulen, — fügt aber hinzu: „als Endziel Trennung der Schule und Kirche." Ja dann ist doch die gemischte Schule unbedingt nicht beibehalten, sondern sie ist überhaupt nur noch ohne Religionsunterricht gedacht, während der Kirche überlassen wäre, diesen ausgemerzten Unterricht als Privatunterricht zu erteilen, ohne daß er der staatlichen Beaufsichtigung noch unterworfen wäre. Es scheint im liberalen wie im staatlichen Interesse geboten, zu diesem Experiment jeden Boden zu verweigern. Man versteht übrigens angesichts der zweideutigen Fassung, daß um der Schulfrage willen zwischen Centrum und Demokratie „keine Feindschaft nicht" zu entbrennen brauchte.

Endlich und nicht zum letzten würdigt der nationalliberale Wahlaufruf die wirtschaftliche Lage unserer Mittelklassen; er befürwortet auf's wärmste, daß auch der Staat zur Hebung und Stärkung des Mittelstandes, namentlich des bäuerlichen Besitzes, jede geeignet erscheinende Maßregel ergreife. Programmatisch und vollzählig ist in den Beschlüssen der allgemeinen Parteitage von 1894 (Frankfurt a. M.) und 1896 (Berlin) entwickelt, wie Reich, Einzelstaat, Gemeinde, Genossenschaft und gemeinnütziges privates Bestreben an diesem umfassenden Hilfswerk sich beteiligen sollen. Der badische Aufruf kann auf dem Boden jener Beschlüsse in knapperen Umrissen die augenblicklich wichtigsten Aufgaben betonen. Er unterläßt aber auch nicht, die Selbsthilfe anzuregen, und verweist namentlich den Handwerkerstand auf das jüngste Organisationsgesetz, insofern es begrüßenswerter Weise dem Handwerk eine geordnete Vertretung gewährt und das Lehrlingswesen bessert.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Aufruf eine Fortführung der Reform der staatlichen Steuern verlangt, damit den Grundsätzen der Gerechtigkeit noch mehr als bisher entsprochen und auch bei den Realsteuern der Abzug der Schulden ermöglicht wird. Im Interesse einer dauernd geordneten Staatsfinanzwirtschaft wird auch die reinliche Scheidung von der Finanzwirtschaft des Reiches als unbedingte Notwendigkeit hervorgehoben.

Doch ist hier nicht der Raum, alle Forderungen des Wahlprogramms im Einzelnen aufzuzählen, es kommt schon für die Wähler selbst, um wie viel mehr für die Anteilnahme der deutschen Parteien außerhalb des Kampfes auf die allgemeine Bedeutung desselben an, auf welche auch hier des Oefteren hingewiesen werden durfte. Sollen die Geschäfte des Landes im Sinne der Vergangenheit, die schließlich doch der Stolz einer erdrückenden Mehrzahl im Volke ist, gedeihlich weiter geführt werden, so kann es nur geschehen, wenn dem modernen Staat eine streitbare Gesellschaft ferngehalten wird, die gar nicht gewillt ist, diesem Staate zu dienen, sondern die ihn zuvörderst im reaktionären Sinne der mittelalterlichen Hierarchie umgestalten will, um ihn zu beherrschen. Es lohnt sich der Mühe, den Kampf gegen eine solche Partei unverdrossen fortzuführen. Namentlich lohnt es sich, hierdurch den anderen Ländern und den deutschen Parteien in ihrer Gesamtheit das gute Beispiel zu geben, wie es auch heute noch möglich ist, im besten Einvernehmen mit der katholischen Bevölkerung die öffentlichen Angelegenheiten des Staates dem Einfluß der Centrumspartei und ihrer Hilfstruppen zu entziehen. Unsere in diesem Kampfe stehenden Freunde in Baden dürfen denn auch versichert sein, daß sie in allen Stadien ihres Ringens und Strebens von den aufrichtigen Sympathien aller nationalgesinnten Volkskreise im ganzen Reiche begleitet werden.

Vom Tage.

* Karlsruhe, 25. Sept.

Der Untergang des Torpedobootes S 26.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Am 22. d. M., vormittags 9 Uhr 48 Min. ist das Torpedoboot S 26. beim Einlaufen in die Elbe, unweit vom Feuerschiff „Elbe L", gekentert und nach 1 Stunde gesunken. Der Kommandant, Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, der Torpedofeuermeistermaat Richert, der Torpedomaschinistmaat Hoffmann, die Torpedo-Oberheizer Griepentrog, Hampel und Hasse, die Torpedomatrosen Ehmke und Serbent sind ertrunken. Die genaue Feststellung der Ursache dieses erschütternden Unglücksfalles steht noch aus, da die Untersuchung naturgemäß noch nicht abgeschlossen ist. Im allgemeinen ist über die mutmaßliche Ursache folgendes schon jetzt zu sagen: Für jedes Schiff, insbesondere für die kleinsten und Torpedoboote, giebt es Witterungs- und Seegangsverhältnisse, wobei diese gefährdet sind. Die bisherigen Nachrichten lassen erkennen, daß eine Komplikation unglücklicher Umstände das Kentern herbeigeführt hat. Hohe Achtersee, welche in der Nähe der Fahrwasserrinne zur Grundsee wird, brachte das Torpedoboot in eine Situation, worin die Schwingungsperioden des Bootes annähernd mit jenen der See zusammenfielen. Unter diesen Verhältnissen hat besonders die schwere, von hinten auflaufende Grundsee durch das Anprallen an das Torpedoboot dieses zum Kentern gebracht. Acht, in der Blüte der Jahre stehende Söhne des Vaterlandes sind aus ihrem Dienste bei treuester Pflichterfüllung hinweggerafft worden, darunter der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, an den die Marine stolze Hoffnungen knüpfen durfte. Ganz Deutschland betrauert den Tod dieser Söhne und wird ihr Andenken in Ehren halten."

Der Kaiser sandte an den Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg folgendes Telegramm:

Tief erschüttert durch den Verlust Deines lieben Bruders spreche ich Dir mein innigstes Beileid aus. An ihn als einen der besten Offiziere der Marine knüpfte ich die schönsten Hoffnungen. Mit seinem Soldatentode flieht das junge Leben, das der Stolz seines Hauses, seiner Vorgesetzten und Soldaten war. Wilhelm.

Zur Flottenvorlage.

Die „Köln. Ztg." bringt einen offenbar auf direkter Information beruhenden Artikel über die zu erwartende Flottenvorlage, der sich in eine Polemik gegen Eugen Richters Flottenhetze kleidet, aber gleichzeitig wertvolle positive Mitteilungen bringt. Nachdem ausgeführt ist, daß E. Richter in Wort und Schrift seit Monaten gegen die bevorstehende Flottenvorlage Stimmung zu machen versucht habe, ohne die Vorlage selbst zu kennen, wird fortgefahren:

„Wenn man das Verhalten der Presse der übrigen Parteien mit Eugen Richter während derselben Zeit vergleicht, so sticht dasselbe dagegen vorteilhaft ab. Auch sie zeigte sich vorher mit Recht beunruhigt, weil sie aus leider von hoher Stelle gesprochenen Worten schließen zu müssen glaubte, daß es im Plane der Regierung liege, eine der französischen Flotte ebenbürtige zu schaffen. Und offenbar ist dieses unheimliche Empfinden neben andern für die Etatsbewilligungen für 1897/98 entscheidend gewesen. Sobald die Ernennung des Admirals Tirpitz bekannt wurde, bestand bei allen, die die Auffassung dieses hervorragenden Seemanns aus einer Zeit kannten, da niemand annehmen konnte, er werde jemals auf die Stelle des Unterstaatssekretärs der Marine berufen werden, kein Zweifel, daß Pläne, wie der obige, niemals seine Billigung finden könnten. Und als der Admiral dem Rufe des Kaisers folgte, war der Beweis geliefert, daß ein ähnlicher Plan auch in Zukunft nicht besorgt werden darf. Im andern Falle würde der Admiral gewiß sein Amt nicht angetreten haben. Es soll nicht bestritten werden, daß innerhalb der Flotte über das, was Deutschland zur See leisten könne, verschiedene Meinungen bestehen. Hier debattiert man natürlich fachmännische Fragen ebenso wie anderswo. Es wäre eine „Kirchhofsruhe", wenn das nicht geschähe. Vielleicht war es die erste und schwierigste Arbeit des neuen Unterstaatssekretärs, die übertriebenen Wünsche bestimmter Kreise einzudämmen. Zustatten sind ihm hierbei wohl die Auffassungen gekommen, die der Admiral Knorr als kommandierender Admiral vertritt, und mit denen sich die Ziele des Vorgängers des Herrn Tirpitz durchaus nicht in allen Punkten deckten. Hieraus entstanden gewisse Schwankungen, Unsicherheiten und Unklarheiten, und der Zustand mag der Meinung Vorschub geleistet haben, als verfolge der Kaiser einen besonderen Plan. Dies ist nicht der Fall. Wie aus Bundesratskreisen verlautet, wird die Flottenvorlage sich in mäßigen Grenzen halten, obschon sehr viel Versäumtes nachzuholen ist, um die Flotte wieder auf den Standpunkt zu bringen, den sie anfangs der 80er Jahre erreicht hatte. Danach ist beabsichtigt, die Flotte auf Grund des Planes des Admirals Stosch zeitgemäß zu rekonstruieren und dafür Sorge zu tragen, daß die Wiederherstellung der Flotte nach einem bestimmt berechneten Plane stetig bewirkt werden kann. Wir sind von der Bemannung und der Technik abhängig und können schon deshalb keine uferlosen Pläne verfolgen.

Aber das, was gebaut wird, muß durchaus auf der Höhe der technischen und taktischen Anforderung stehen, und Unterbrechungen im Ersatzbau, wie sie in den letzten Jahren dagewesen sind, müssen in Zukunft vermieden werden. Erst seitdem der Bau der „Siegfriedklasse“ beschlossen war, haben eingehende Versuche dargethan, daß diese an sich tüchtige Schiffsklasse dem Gesichtspunkt nicht entspricht, der bei unsern Mitteln in unserer Flotte entscheidend ist, nämlich der Einheitlichkeit im Schiffstyp. Dieser Typ bewegt sich bei uns um einen Gehalt von etwa 12 000 t, für den der Nordostseekanal übrigens völlig ausreicht. Weiter im Tonnengehalt zu gehen, gestattet die Gestaltung unserer Küsten nicht. Wir können aber auch nur soviel zu bauen beabsichtigen, wie wir zu verdauen im stande sind. Es hätte deshalb keinen Sinn, außerordentliche Forderungen auf einmal zu stellen. Personal und Material müssen vielmehr stetig ergänzt werden. Deshalb ist ein Einheitstyp im Rahmen obigen Tonnengehalts für alle Ersatzbauten der Panzerschiffe geplant. Der Plan selbst soll sich bis zum Jahre 1905 erstrecken und im Durchschnitt nicht wesentlich über die diesjährigen Forderungen hinausgehen. Aus marinetechnischen Gründen wird die Forderung im ersten Jahr 50 Millionen nicht übersteigen, in den folgenden Jahren sich in der Höhe von etwas mehr als 60 Millionen bewegen. Hierzu würde alsdann noch als dauernde Ausgaben für die Personalvermehrung etwa 1 Million treten. Es wird Herrn Richter gewiß unangenehm sein, daß ihm kein erwünschterer Stoff zur Verhetzung geboten wird. Daß der Minister Miquel, wie es im Sommer hieß, die finanziellen Anforderungen des Admirals Tirpitz herabgedrückt habe, ist eine Unwahrheit. Zwischen beiden Männern wurde vielmehr sehr schnell eine Verständigung erzielt, nachdem der Admiral Tirpitz auf Wunsch des Kaisers die Bedürfnisse der Flotte für die nächsten sieben Jahre planmäßig dargelegt hatte.“

Deutsches Reich.

bc. **Berlin**, 24. Sept. Das königliche Staatsministerium hat sich in seiner gestrigen Sitzung wiederum eingehend mit den durch die Ueberschwemmungen verursachten Schäden und der zur Beseitigung derselben getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen beschäftigt. U. a. ist dem Antrage der Provinzialbehörden entsprechend beschlossen worden, im Anschluß an die bisherigen Bedingungen zur Erfüllung des dringendsten, durch die Privathilfe nicht gedeckten Bedürfnisses zunächst einen weiteren Betrag von 1 Million Mark den betreffenden Provinzen aus Staatsmitteln sofort flüssig zu machen. Wegen der ferneren Bewilligung von Staatsmitteln ist die endgiltige Beschlußfassung vorbehalten, bis die dem Abschluß nahen Verhandlungen eine genaue Uebersicht über den entstandenen Schaden und das noch vorhandene Bedürfnis ermöglichen werden.

* Ueber eine deutsche Flottenstation in Ostasien schreiben die „Marine-Pol. Nachrichten“: „Wiederholt sind in letzter Zeit Nachrichten über den Erwerb eines ostchinesischen Hafens durch Deutschland zum Zweck der Errichtung einer Flottenstation durch die Presse gegangen, jedoch ist stets bald darauf mitgeteilt worden, daß an amtlicher Stelle davon nichts bekannt sei. Zweifellos ist ein großes Interesse an dem Erwerb einer solchen Basis für das deutsche Kreuzergeschwader vorhanden, denn dasselbe besteht aus einer größeren Anzahl zum Teil ansehnlicher Schiffe, die großen Kohlen- und sonstigen Materialienbedarf haben, und der Aufenthalt eines Kreuzergeschwaders in den ostasiatischen Gewässern, wohin vor mehr als 30 Jahren bereits von Preußen eine eigene Expedition entsendet wurde, kann bei den sich steigernden Wirtschaftsbeziehungen Deutschlands zu Ostasien als eine ständige Einrichtung angesehen werden. Wir haben trotz der bisherigen Dementierungen guten Grund, anzunehmen, daß die Nachrichten über den Erwerb einer solchen Station in den ostasiatischen Gewässern an und für sich zutreffend sind, wenngleich in Einzelheiten noch ungenau, da ganz verschiedene Punkte genannt werden.“

Ausland.

Italien.

* **Rom**, 24. Sept. Der spanische Botschafter beim Vatikan, Merry de Val, ist heute früh hier eingetroffen und hatte alsbald eine Audienz beim Papste, in der wohl von dem exkommunicierten spanischen Finanzminister die Rede war.

Frankreich.

* **Paris**, 23. Sept. Der Petersburger Korrespondent des „Figaro“ sieht sich veranlaßt, diejenigen, die in dem Bündnis mit Rußland einen Sieg der Revanchepolitik erblicken, mit einem kalten Wasserstrahl zu übergießen. In Rußland sehe niemand in dem Bündnisse eine Kombination, die feindselige Ziele gegen andere Staaten verfolge, sondern lediglich ein wirksames Mittel zur Befestigung des europäischen Friedens, von dessen Aufrechterhaltung der Schutz und die Förderung der nationalen Interessen Rußlands und Frankreichs abhänge.

Asien.

* **Bombay**, 24. Sept. Die letzten Berichte über das Vorkommen der Pest in Surat, Shana, Poona, Satara, Nasik, Kolaba, Ratnagiri, Baroda, Kolhatur im Süden des Maratha-Gebietes und in Palampur zeigen, daß sich die Epidemie über ein weites Gebiet schleichend ausdehnt, daß sie allmählich und unbemerkt von einem Gehöft auf das andere übergehend auch die zerstreut liegenden Dörfer ergriffen hat. Ein Artikel der „Bombay Gazette“ spricht die Befürchtung aus, daß die englische Regierung mit ihrer Entsendung von Militärärzten an die Grenzen den Sanitätsdienst den Aufgaben an der Grenze unterordne, was Folgen nach sich ziehen könnte, die unendlich verhängnisvoller wären, als irgend ein Ereignis an der Grenze.

* **Simla**, 24. Sept. Der Kampf am Bedmanai-Paß dauerte 4 Stunden. Der Feind verteidigte hartnäckig jede einzelne Stellung, jedoch gelang es, denselben durch einen gemeinsamen Vorstoß zweier britischer Brigaden über das Thal in die Berge zu treiben. Auf britischer Seite sind 2 Seepoys gefallen und mehrere Mann verwundet worden. — General Lockhart hat Simla verlassen, um den Oberbefehl über die Expedition gegen die Afridis zu übernehmen, welche wahrscheinlich am 3. Oktober abgehen wird.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 25. Sept. Die Debatte über die Frage, ob Prof. Dr. Laband in Straßburg ein Gutachten in der Fürstenbergischen Erbschaftsaccisesache abgegeben habe oder nicht, wird wohl zu Ende kommen, wenn wir mitteilen, daß uns das vom 30. Juli d. J. datierte Laband'sche Gutachten selbst vorliegt. Dasselbe führt aus, daß der Uebergang der Fürstl. Fürstenbergischen Stammgüter von einer Linie des Hauses auf eine andere sich nicht durch „Vererbung“ vollziehe, sondern lediglich ein Mitglied des Hauses nach Maßgabe der Hausgesetze in die rechtliche Stellung des Oberhauptes des Hauses eintrete. Ein Gesetz, welches den nach der Familienverfassung sich vollziehenden Eintritt eines Mitgliedes eines reichsständischen Hauses in die Stelle des Familienhauptes und in den damit verbundenen Genuß der Familiengüter mit einer Abgabe belege, bestehe in Baden nicht, und daher fehle es an einer gesetzlichen Grundlage, um im vorliegenden Falle von der „Standesherrschaft Fürstenberg“, welche nicht gestorben sei und weder beerbt worden sei noch geerbt habe, eine Erbschaftssteuer zu erheben. — Vielleicht geht dem „Bad. Landesboten“ nun ein Licht darüber auf, daß wir in dieser Angelegenheit von Anfang an zuverlässig unterrichtet waren und daß er wieder einmal gründlich daneben geschossen hat.

⊙ **Mannheim**, 24. Sept. Die Hinterbliebenen des verstorbenen Landgerichtspräsidenten Anton Bassermann erhielten sowohl von S. K. H. dem Großherzog als von J. K. H. der Großherzogin und Herrn Staatsminister Nokk herzliche Beileidstelegramme.

* **Mannheim**, 23. Sept. Eine aufregende Szene spielte sich heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr im Hotel „Portugal“ dahier ab. Daselbst hat sich im 2. Stock vor einigen Tagen ein Maschinen-Ingenieur Emil Altschul aus Böhmisch-Leipa einlogiert. Da er Zeichen von Geistesstörung verriet, sollte der Bezirksarzt den sonderbaren Fremden auf seinen Geisteszustand untersuchen. Als der Bezirksarzt ankam, fand er das Zimmer des Fremden verschlossen. Der Eingeschlossene drohte, er werde Jeden, welcher das Zimmer betrete, niederschießen. Man wußte keinen anderen Ausweg, als auf heute Nachmittag zwei mit einer Zwangsjacke ausgerüstete Wärter des Krankenhauses zu beordern, um den Fremden mit Gewalt aus dem Hotel zu entfernen. Zur Vorsorge leisteten auch einige Schutzleute den Wärtern Assistenz. Ein Eindringen in die Wohnung war jedoch wiederum vergeblich, indem der Irre mit allen Möbelstücken, die er zum Teile zerschlagen, vor der Thüre eine förmliche Barrikade erbaut hatte. Um die Aufmerksamkeit des Insassen abzulenken, beschloß man, von der Straße aus eine Leiter anzulegen. Als dies geschehen, eilte der Fremde auch sofort dem Fenster zu und versuchte die Leiter umzuwerfen. Als ihm das nicht gelang, hielt er in drohender Haltung einen Revolver auf die auf der Straße angesammelte Menschenmenge. Ein junger beherzter Schutzmann namens Wöppel zog den Säbel und sprang die Leiter hinauf. Der Irre schoß sodann den Revolver nach dem Schutzmann ab; die Schüsse — es waren deren zwei — verfehlten jedoch glücklicherweise ihr Ziel. Während Schutzmann Wöppel unversehrt hinaufgestiegen, hatte man die Thüre erbrochen; der Rasende konnte bewältigt und nach Anlegung der Zwangsjacke in die Irrenzelle des Allgemeinen Krankenhauses transportiert werden (M.A.)

* **Pforzheim**, 23. Sept. Dem „Pf. Beob.“ zufolge beabsichtigt der Stadtrat, beim Bürgerausschuß einen Kredit von einigen Tausend Mark zur Unterstützung bedürftiger Typhusrekonvaleszenten außerhalb des Rahmens der Armenverwaltung zu erwirken.

♀ **Aus dem Renchthale**, 23. Sept. In einem freundlichen Pfarrdörfchen des Renchthales ermahnte der junge Herr Pfarrverweser am Schlusse der sonntägigen Predigt die Gläubigen, beim herannahenden Quartalwechsel Bestellungen auf den „Acher-“, „Oberkircher Boten“ oder den „Bad. Beobachter“ zu machen und knüpfte die Bemerkung daran, daß alle, die andere Blätter unterstützen, mit schuld daran seien, daß — unser bischöflicher Stuhl nun bereits 8 Monate verwaist sei.

♃ **Vom unteren Hanauerland**, 23. Sept. Regen und nichts als Regen, so ungefähr lautete die Wetterprognose von Meister Falb für den Monat September. Und Falb hat diesmal Recht behalten, zum großen Leidwesen der Landwirte. Der Tabak ist zwar unter Dach und Fach gebracht, trotzdem ist die Lage der Landwirte sehr fatal. Sehnsüchtig harrt man auf Sonnenschein, da der Himmel schon wochenlang ein trübes Gesicht macht, häufig Regen sendet und noch kein Oehmd untergebracht ist. Die Kartoffeln faulen infolge der Nässe, die Stoppelrüben, ein Hauptfutterartikel für den Winter, sind krank und liefern keinen Ertrag. Der erste Heuschnitt ist infolge des trockenen Sommers und des jetzigen Futtermangels schon über die Hälfte verfüttert. Wirklich trostlose Aussichten!

⊥ **Belchen**, 24. Sept. Der am 19. und 20. d. M. gefallene Schnee mußte der jetzt eingetretenen wärmeren Temperatur wieder weichen. — Die Wirtschaft im Belchenhaus bleibt auch dieses Jahr wieder wie gewöhnlich bis Anfang November offen, hoffentlich wird der Altweibersommer nachholen, was der eigentliche Sommer versäumt hat. Die Zugangswege sind alle in sehr guter Beschaffenheit und bekanntlich ist eine Bergbesteigung im Spätsommer am lohnendsten, da sich bei einigermaßen hellem Wetter immer schöne Fernsicht bietet. Darum auf zum Belchen, zum schönsten Berg unseres schönen Schwarzwaldes.

* **Aus dem Höhgau**, 23. Sept. Die Geschichte einer Gemeinderatswahl wird vielfach besprochen. Es kam ein liberaler und ein ultramontaner Bewerber in Betracht. Auf den Tag der Wahl fiel eine Beerdigung im Ort. Zur Verwandtschaft der Trauerleute gehört eine Reihe liberaler Bürgerausschußmitglieder, welche dem Leichenbegängnis und nachher dem Opfer anwohnten. Zur Wahl wollten sie nach dem Trauergottesdienste gehen. Sie kamen aber zu spät, weil der Trauergottesdienst ungewöhnlich lange dauerte; denn als der übliche einmalige Opfergang vorbei war, ließ, wie der „Höhg. Erz.“ berichtet, der Herr Pfarrer durch den Meßner sagen, sie müßten noch einen zweiten Opfergang machen. Das war bisher noch nie Sitte gewesen im Ort! Item, der zweite Opfergang wurde gemacht, der Gottesdienst war dadurch über die Wahlzeit hinaus verlängert, die liberalen Wähler kamen zu spät, und der ultramontane Kandidat wurde in den Gemeinderat gewählt. (Darnach sind die liberalen Bürgerausschußmitglieder doch nicht die „Kirchenfeinde“, als welche sie von Seiten des Centrums hingestellt zu werden pflegen. Ultramontane hätten in diesem Fall wohl den zweiten Opfergang sich erlassen — wenn ein solcher gemacht worden wäre. Denn eine „gute“ Wahl ist ja auch eine fromme „Pflicht“.)

* **Stuttgart**, 23. Sept. Eine ganze Reihe von Abstimmungen in Einzelbezirken des kathol. Lehrervereins hat unzweideutig gezeigt, daß alle Bemühungen des Centrums, den ihm genehmen Kandidaten Edelmann als Vorstand den Lehrern aufzuzwingen, an der Selbständigkeit der meisten Mitglieder scheiterten. Es war als sicher anzunehmen, daß sich eine große Mehrheit für Oberlehrer Ruf erklären werde. In dieser Verlegenheit kommt dem Centrum nun sein Kandidat selbst zu Hilfe: er zieht im Einverständnis mit seinen „Freunden“ seine Kandidatur zurück! Das ultr. „Deutsche Volksbl.“ enthält eine bezügliche Erklärung Edelmanns.

Wahlbewegung.

* Dem „Schwäb. Merk.“ wird aus Baden geschrieben: Wie der furor electoralis, zu Deutsch die Wahlwütigkeit, in gewissen Geistern das Niveau herabdrückt, davon giebt die gegnerische Presse aus Anlaß der Aufstellung des Prof. Goldschmit in Karlsruhe für ein Landtagsmandat Zeugnis. Die Konservativen hatten sich bisher in ihrem Organ darauf beschränkt, diese Aufstellung einfach zu verzeichnen. Nun sucht ihnen gestern ein Zentrumsblatt klar zu machen, daß Goldschmit Israelite sei, und daß sie schon deshalb für ihn nicht stimmen könnten. Die Konservativen werden dankbar für diese Weisheit sein, wenn man auch wohl annehmen darf, es würde ihnen auch ohne Belehrung dieser Umstand nicht entgangen sein. Noch besser macht es ein demokr. Blatt. In der Furcht, es könnten vielleicht israelitische Wähler durch das Bekenntnis Goldschmits dem edlen demokratisch-sozialistischen Bunde unter Centrumsführung abwendig werden, macht es die Juden darauf aufmerksam, daß Prof. Goldschmit seine Kinder protestantisch erziehen lasse. Die Juden werden sich der Demokratie für den edlen Wink mit dem Zaunpfahl erkenntlich zeigen müssen. Wahrlich wir haben es herrlich weit gebracht im Adel der Wahlgesinnung!

* Der „Pfälzer Bote“ schreibt neuerdings: „Man kann der badischen Centrumspartei nicht zumuten, die Wahl eines Sozialdemokraten zu verhindern, um einem kulturkämpferischen Nationalliberalismus zum Siege zu verhelfen. Eine positive Unterstützung sozialdemokratischer Kandidaten seitens der Centrumspartei ist unseres Wissens nirgends empfohlen worden. Der Gute scheint den „Beobachter“, das führende Organ seiner Partei, gar nicht gelesen zu haben.

* Im „Bd. Ldsm.“ lesen wir unter Pforzheim: „Liberale Blätter schreiben, hier und im Bezirk stimmten die Katholiken für die Sozialdemokraten. Dagegen ist zu bemerken, daß sich bei uns die Centrumsleute auch nach der Parteiparole richten, die erst noch erwartet wird.“ Auf die „Parteiparole“ wird das Centrumsblatt noch lange warten können. Entweder gilt für die minder Widerstandsfähigen seine Parole: „Für die Umsturzpartei“, oder sie heißt wie in Mannheim: Es wird wie das letztemal gestimmt (wieder für die Umsturzpartei).

Φ **Offenburg**, 23. Sept. Für nächsten Sonntag ist hier eine große sozialdemokratische Kundgebung in Form einer Volksversammlung angekündigt. Nachmittags 3 Uhr soll dieselbe in der landwirtschaftlichen Halle stattfinden und es sollen da Aug. Bebel über den deutschen Reichstag in der letzten Session, Adolf Geck über die Bedeutung der bevorstehenden Landtagswahlen sprechen. Die Wahl des Lokals zeigt, daß man auf ein großes Publikum rechnet, wie denn außer der Einwohnerschaft Offenburgs auch die der „weiten Umgebung“ eingeladen wird und zwar von dem soz. Agitationskomitee für den 7. Reichstagswahlkreis. Ob wir das Vergnügen, Herrn Bebel sprechen hören zu können, etwa dem Umstand verdanken, daß man sein Auftreten im Elsaß nicht gestattet, wissen wir nicht. Bekanntlich suchten schon einigemale die Veranstalter der Redner sozialdemokratischer Versammlungen, als ihnen im Elsaß das Auftreten nicht gestattet wurde, auf dem Boden Badens oder auch Frankreichs eine Zuflucht. Das republikanische Frankreich fand aber keinen Geschmack an diesem Besuch. Wie der Führer der Sozialdemokraten hier sich aussprechen wird, ist abzuwarten. Bezüglich der Rede des Herrn Geck darf man gespannt sein, wie er sich zu der bevorstehenden Landtagswahl stellt. In seinem Blatt greift er das Centrum, d. h. besonders die geistlichen Führer, so oft und heftig an, daß kaum zu erwarten steht, er und seine Partei werde dem Mann des Centrums, Herrn Muser, ihren Beistand leisten, zumal da die Herren Geck und Muser schon ziemlich scharf hinter einander geraten sind.

△ **Aus dem 14. Wahlbezirk**, 24. Sept. In der liberalen Partei unseres Bezirkes herrscht ungeteilte Freude über die Annahme der Kandidatur für die Landtagswahl durch Herrn Amtsrichter Böhler in Konstanz. Diese Freude wird noch erhöht durch den Umstand, daß die politischen Gegner unseres Kandidaten — andere Gegner hat er überhaupt nicht — durch dessen bisherige Thätigkeit und durch seine ganze Persönlichkeit gezwungen sind, ihn nobel zu behandeln. Das nimmt dem Wahlkampf einen großen Teil seiner Schärfe und wird manchen zweifelhaften Wähler, dem die außerordentliche Tüchtigkeit und Arbeitskraft des Herrn Böhler näher bekannt ist, auf unsere Seite ziehen. Sogar der Vorwurf der Beamtenengenschaft wird ihm erspart bleiben von seiten der ultramontanen Partei, die selbst so viele Beamte unter ihren Abgeordneten und Kandidaten aufzuweisen hat. Noch nie sind die Liberalen mit soviel Mut und Vertrauen in den Wahlkampf eingetreten wie diesmal. Der „Bad. Beobachter“ weiß bis jetzt über Herrn Böhler nur zu berichten, daß er der Sohn eines Centrumsmannes in Radolfzell sei und zur Zeit der Reichstagswahl in protestantischen Orten für den liberalen Kandidaten agitiert habe. Das ultramontane „Villinger Volksblatt“ verzeichnet kurzweg seine Kandidatur. Es käme aber in große Verlegenheit, wenn es seine Person angreifen müßte, was ja sonst bisweilen (z. B. Wacker gegen Kriechle) vorkommt, denn das „Villinger Volksblatt“ schrieb in Nr. 86 unterm 23. Juli d. J. wörtlich: „Herr Amtsrichter Böhler ist von hier nach Konstanz versetzt worden. Den überall gerne gesehenen Beamten verliert man nur sehr ungern“.

✓ **Villingen**, 24. Sept. Ein Korrespondent des „Bad. Landesboten“ stellt die Behauptung auf, der nationalliberale Kandidat für Villingen-Neustadt, Amtsrichter Böhler, sei entschiedener Antisemit und sei mit dem bekannten antisemitischen Professor Sch. in politischem Connex gestanden. Der Schreiber dieses Artikelchens kennt entweder Herrn Amtsrichter Böhler und seine politischen Anschauungen nicht oder er geht darauf aus, dem liberalen Kandidaten Eins anzuhängen. Herr Böhler war von Anfang an Mitglied des hiesigen nat.-lib. Vereins und hat seine Zugehörigkeit zur Partei stets offen betont und bei verschiedenen Anlässen bethätigt. Daß er öfters sich gegen die Ausbeutung des Volkes durch jüdische Wucherer energisch ausgesprochen hat, giebt dem Korrespondenten doch wahrlich nicht das Recht, ihn zum Antisemiten zu stempeln. Herr Böhler ist in gleicher Weise auch gegen christliche Wucherer vorgegangen, wozu er während seiner hiesigen Amtsthätigkeit mehrfach Gelegenheit hatte. Dieser Umstand beweist, daß er diese Frage durchaus unparteiisch behandelt hat, und bewirkt gerade das Gegenteil von dem, was der demokratische Artikelschreiber bezweckt: eine gute Empfehlung des nat.-lib. Kandidaten. Daß Herr Amtsrichter Böhler mit dem als antisemitischen Agitator bekannten Professor in politischem Connex gestanden, ist einfach nicht wahr und beruht auf Entstellung von Thatsachen. Wenn ferner der betr. Korrespondent für den Centrumskandidaten Grüninger sich ins Zeug legt und dessen Kandidatur als aussichtsreich bezeichnet, so wundert uns das gar nicht. Denn daß die hiesigen Demokraten mit einigen rühmlichen Ausnahmen mit dem Centrum durch Dick und Dünn gehen, ist sattsam bekannt. Die Sache läuft einfach darauf hinaus, daß ein demokratischer Bundesgenosse des Centrumskandidaten sich beeilt hat, den Ultramontanen einen Liebesdienst zu erweisen, indem er dieser liberalen Kandidatur, die dem hiesigen Centrum recht unbequem ist, zu schaden sucht.

* **Villingen**, 24. Sept. In den nächsten Tagen werden folgende Wahlversammlungen abgehalten: Am Samstag, abends 8 Uhr in St. Georgen im „Deutschen Haus“; am Sonntag, nachmittags 3 Uhr im „Sternen“ in Klengen und abends 6 Uhr in der „Bahnhofrestauration“ in Marbach. Der Kandidat der nationalliberalen Partei, Herr Amtsrichter Böhler, wird in den Versammlungen sprechen.

* **Engen**, 24. Sept. Unser seitheriger Abgeordneter E. Müller wird am nächsten Sonntag, 26. Sept., nachm. 1/2 3 Uhr im „Adler“ in Thengen Bericht über seine Landtagsthätigkeit erstatten. Die Urwähler des Bezirks sind hierzu eingeladen.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 25. Sept.

= **Noch einmal die Waggonfabrik.** Bezugnehmend auf unseren letzten Artikel teilt die „Kraichg. Ztg.“ mit, daß der unterm 27. Juli d. J. von dem Konsortium mit der Stadtverwaltung abgeschlossene Vertrag ein bindender sei und das Konsortium auch „bis zur Stunde keine Kenntnis davon gegeben habe, daß es diesen Vertrag als gelöst betrachte.“ Die Stadt Bruchsal erbiete sich zu allem, was notwendig sei, um das Gelände in einen bebauungsfähigen Zustand zu bringen, ja sie biete sogar das westlich angrenzende, besser geeignete Gelände an. Somit dürfte jeder Vorwand zur einseitigen Lösung des Vertrags hinfällig geworden sein. Die „Kraichg. Ztg.“ schließt ihre Ausführungen mit den Worten:

„Es ist nicht unsere Sache, an dem Verhalten des Konsortiums, betreffs dessen Mitglieder der Herr Oberbürgermeister in der Bürgerausschußsitzung sagte, daß ihre Namen jede wünschenswerte Garantie bieten, Kritik zu üben. Ebensowenig aber halten wir es für wahrscheinlich, daß die Stadt Bruchsal, die durch das Nichtzustandekommen des Fabrikbaues sehr erheblich geschädigt würde, jene Herren von der ausdrücklich eingegangenen Verpflichtung, „die Fabrik auf keinem anderen Gelände herzustellen“, entbinden wird.“

✠ **Sozialwissenschaftlicher Kursus in Karlsruhe.** Die für den vom 4. bis 8. Oktober d. J. in Karlsruhe stattfindenden Sozialwissenschaftlichen Kursus noch nicht besetzte Kommunalpolitik hat jetzt Stadtrat Flesch in Frankfurt a. M. übernommen. Die übrigen Dozenten sind Professor Max Weber-Heidelberg (Agrarpolitik und Agrarverfassung), Prof. Herkner-Karlsruhe (Unternehmer- und Arbeiterverbände), Finanzassessor am statistischen Landesamt zu Stuttgart Dr. Losch (Bevölkerungsproblem), Privatdozent Dr. Troeltsch-Tübingen (Handwerkerfrage), Professor Dr. v. Schulze-Gaevernitz-Freiburg (Handelspolitik und Handelsverträge). Anmeldungen zum Kursus sind bereits aus allen süddeutschen Ländern, außer aus Baden, aus Württemberg, Hessen,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Pfalz und dem Elsaß erfolgt. Anmeldungen nimmt, laut dem im Inseratenteil abgedruckten Aufruf, die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe entgegen.

= **Unser Mitbürger Friedrich Gutsch** ist, wie wir soeben bei Redaktionsschluß erfahren, gestern Abend verschieden. Der Tod kam ihm als Erlöser von langem schweren Leiden. Gutsch erreichte ein Alter von 59 Jahren. Er war ein Karlsruher von echtem Schrot und Korn. Seine gemüt- und humorvollen Gedichte in Karlsruher Mundart, sowie sein vor einigen Jahren eingegangenes Lokalblatt, das „Gutscheblättle", haben ihn weit über die Grenzen unseres Landes bekannt gemacht, denn die urwüchsigen Erzeugnisse seiner Feder gewannen ihm Leser überall, wo Karlsruher und Badener wohnten. Man wird dem Dahingeschiedenen, der ein guter Bürger und echt deutscher Mann war, allenthalben ein ehrendes Andenken bewahren.

= **Der langjährige Prokurist der Bank G. Müller und Konsorten,** Herr Datz, tritt als dritter Direktor in die Filiale der Rheinischen Kreditbank hier ein.

Villenkolonie an der Durlacher Allee. Ein auswärtiges Konsortium beabsichtigt, wie wir hören, an der Durlacher Allee eine Villenkolonie zu errichten, die in Bau und Einrichtung einfach gehalten und vorwiegend für kleinere Beamte bestimmt ist. Die Gesellschaft soll angeblich über ein Kapital von 40 Millionen Mark verfügen und auch in andern Städten ähnliche Unternehmungen vorbereiten. Zunächst sollen 60 Villen an der Nordseite der Durlacher Allee erbaut werden. Da an kleineren, frei stehenden Wohnungen in Karlsruhe ein notorischer Mangel herrscht und durch die in aller Bälde zu erwartende elektrische Bahn der Verkehr zwische Peripherie und Centrum der Stadt erleichtert wird, so dürfte das Unternehmen nicht nur einem thatsächlichen Bedürfnis entsprechen, sondern auch sicheren finanziellen Erfolg bieten.

= **Alpenverein.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ist für morgen, Sonntag, von der hiesigen Alpenvereinssektion in Gemeinschaft mit der Sektion Straßburg ein Ausflug geplant, bei welchem der neue „Mannheimer Weg" um den Hochkopf herum begangen werden soll. Hoffentlich hält das nunmehrige gute Wetter über den Sonntag an.

= **Eröffnungskonzert.** Heute, Samstag Abend, wird die Steiermärker-Sängergesellschaft im „Perkeo" zu dessen Wiedereröffnung ein Konzert geben. Die Gesellschaft hat in Stuttgart in mehreren Hotels, sowie namentlich auf der Heilbronner Ausstellung große Erfolge erzielt und kann ein Besuch des Konzerts aufs beste empfohlen werden.

☐ **Unglück.** Am Freitag früh wurde dem 17 Jahre alten August Fröhlich aus Durmersheim beim Putzen einer Preßhefmaschine in der Brauerei Sinner in Grünwinkel die rechte Hand abgeschnitten.

* **Marxzell,** 23. Sept. Bis morgen oder übermorgen wird lt. „Ldsm." die Gleislegung auf der neuen Bahn bis hieher vollendet sein.

Kunst und Wissenschaft.

* Karlsruhe, 24. Sept. (Großh. Hoftheater.) Die Erstaufführung von Fr. Jacobson's modernem Schauspiel „Sturm", das kürzlich am Residenztheater in München erstmals in Scene ging, findet am Freitag, den 1. Oktober statt. Die Hauptrollen des Stückes liegen in den Händen von Minna Höcker, Fritz Herz, Wilhelm Wassermann und Hugo Höcker. Am Montag, den 27. bringt das Schauspiel in erster Wiederholung „Michelangelo" und „Tartüffe", am Mittwoch, den 29. „Das grobe Hemd", am Samstag, den 2. Oktober „Minna von Barnhelm." In der Oper gelangt am Dienstag, den 28. „Orpheus und Eurydice", am Donnerstag, den 30. „Fidelio", am Sonntag, den 3. Oktober „Die Stumme von Portici" zur Aufführung. Die Rolle der Fenella im letzteren Werke spielt zum erstenmale Paula Bayz.

Amtliche Nachrichten.

* S.K.H. der Großherzog hat unter dem 31. Aug. d. J. dem kgl. bayr. Generalmajor a. D. ● v. Orff das Kommandeurkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen und unter dem 8. September d. J. dem Steuereinnehmer Jakob ● Sauter in Villingen die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Sept. d. J. wurde Amtsrevident Florian ● Schmidt in Pfullendorf in gleicher Eigenschaft nach Emmendingen versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 16. September d. J. wurde Forstassessor Heinrich ● Wendt in Heidelberg nach Sulzburg versetzt und mit der Leitung des Bezirksforsteidienstes daselbst betraut.

Kleine Mitteilungen.

* Nürnberg, 25. Sept. Ein bei einer hiesigen Bankfirma angestellter Buchhalter M. ist gestern nach Unterschlagung von 10000 M. flüchtig geworden. (Berl. Tagebl.)

* Klausenburg, 25. Sept. Das neue Weinmagazin des Weinkellereivereins ist eingestürzt, wobei 9 Arbeiter getötet, 7 verletzt wurden.

* Palermo, 24. Sept. Die letzten Nachrichten über das Unglück in Castell Termini melden, daß aus den weniger tief gelegenen Stollen 3 Tote und 3 Verwundete an das Licht gebracht wurden. Ungefähr 35 andere Arbeiter, die an tiefer gelegenen Stollen gearbeitet haben, sind von einer etwa 30 Meter hohen Schuttschicht bedeckt. Die Rettung dieser Arbeiter wird als aussichtslos betrachtet.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 24. Septbr. (Effektenbörse.) An heutiger Börse waren Mannheimer Gummi- u. Asbest-Aktien zu 146 Proz. und Pfälzer Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien zu 156½ Proz. im Verkehr. Heilbronner Straßenbahn-Aktien notieren 112 bez. u. G., Mannheimer Bank 134½ G, 135 Bf., Rheinische Kreditbank-Aktien 140 G. 140¾ Bf., Oelfabrik-Aktien 103 G., 103¼ Bf., Westeregeln Alkali-Vorzugs-Aktien 106 G. 106½ Bf.

* Frankfurt a. M., 24. September. (Börsenbericht.) Die leichte Abwickelung des Schiebungsgeschäfts, welches heute auch hier seinen Anfang genommen hat, und die festeren New-Yorker Kurse haben auf die Börse günstig eingewirkt, auch die nunmehr erfolgte Ankündigung der Einlösung des Oktobercoupons der Oeste de Minas-Obligationen, machte guten Eindruck. Dadurch wurde verhindert, daß die gestern Abend Platz gegriffene Rückwärtsbewegung sich weiter fortsetzte. Auch die nahe bevorstehende Emission einer russischen Eisenbahn-Anleihe von 47 Mill. M. und die Meldung, daß die Konversion der vom Jahre 1899 ab kündbaren 4½prozentigen ungarischen Staatsanleihen bereits studiert werde, haben einem weiteren Kursrückgang entgegengewirkt. So finden wir denn meist mäßige Erholungen gegen die gedrückten gestrigen Abendkurse, wenn auch das Mittagsniveau nicht ganz hergestellt werden konnte. Matt lagen nur türkische und griechische Werte, weil die Erregung in Athen über den Friedensvertrag noch andauert. Privatdiskonto 3¾ Proz. (F. J.)

* Frankfurt a. Main, 24. September. Abend-Börse. Kreditaktien 303⅛, ¼ b. Diskonto-Kommandit 201.20 b. Pfälzer Bank 141.50 b. Staatsbahn 288, ⅛ b. Northern Pacific 53.50 b. Gotthard 151.30 b. Central 142 b. Nordost 113.50 b. Union 91.60 b. Jura-Simplon 87.50 b. Wiener Electric 136 b. Continentale do. 151 b. Gelsenkirchen 183.80 b. Harpener 184.60 b. Schuckert 253.80 b. Concordia 289.40 b. Caro-Hegenscheidt 129.25 b. Italiener 93 30 b. Spanier 61.10 b. Mexikaner 24 b., 6proz. do. 93.10 b. Argentiner äußere 63.20 b. 5proz. Griechen 29.25 b. Türken B 42 b., do. Lose 36.55 b.

* New-York, 24. Sept. 5 Uhr Nachm. Atchison Topéka und Santa Fé Sh. 15⅜, Canada Pacific Sh. 74½, Central Pacific Sh. 15½, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 93¾, Denver u. Rio Grande Pref. 48—, Louisville u. Nashville Sh. 59½, New-York Lake Erie Sh. 16¾, New-York Centr. Sh. 111½, Northern Pac. pref. Sh. 52¾, Silber 56¾. Tendenz: matt.

* Amsterdam, 24. Sept. Weizen für Novemb. 217.—, für März, 210.—. Roggen für Oktober 120.—, für März 125.—. Leinöl hier 15½, für Herbst 15¼, für Frühjahr 15¾, für Sommer 16½. Banca-Zinn hier 37—, Billiton hier 36¾.

* Petersburg, 24. Sept. Weizen hier 11.50—, Roggen hier August 6.60——, Hafer 4.10—.—, Leinsaat (9 Pud) hier 11.50——, Hanf hier —.—, Talg —.—. Wetter: Veränderlich.

* New-York, 24. Sept. Weizen: Sept. 99⅛, Okt. ——, Nov. ——, Dez. 95½, Januar ——, Februar ——, März ——, Sept. 33¾, Okt. 34—, Novemb. 35⅛, Dez. 35⅞, Jan. ——, März ——. Tendenz: allgemein fest.

* Chicago, 24. Sept. Weizen: Sept. 93⅛, Okt. ——, Dez. 92½, Sept. 28⅞, Okt. 29¼, Dez. 30⅝.

* Berlin, 24. Sept. Spiritus, 70er, 43.90.

* Hamburg, 24. Sept. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. 36— Pf., für März 36½ Pf.

* Breslau, 24. Sept. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Sept. 64.—, do. 70er für Sept. 44.—.

* Magdeburg, 24. Septbr. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 10.05—10.15, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.20—7.90. Ruhig. Brotraffin. 1. 23.75.——.—, Brotraffin. 2. ———, Raffinade mit Faß 23.37½—50., Gem. Melis 1. mit Faß 22.87½——. Ruhig. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Septbr. 8.80— G. 9.05— Br., für Okt. 8.85— G. 8.92½ Br., für Nov.-Dez. 8.90— G. 8.95— Br., für Jan.-März 9.12½ G. 9.20 Br., für April-Mai 9.30 G. 9.35— Br. Schwach. Umsatz 514,000 Zentner.

* London, 24. Sept. Silber 26⅝.

* London, 24. Sept. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 49¾, ditto 3 Monate 49¾. Zinn Straits cash 61¹¹⁄₁₆, ditto 3 Monate 62¼. — Blei spanisch 13¹³⁄₁₆, do. englisch 14. Zink ordinary brands 17⅞, ditto Special brands 18—.

* Glasgow, 24. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 44 Sh. 10 d.

* Liverpool, 24. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 1000, Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner gedrückt, ¹⁄₃₂ niedriger, Surats unverändert.

Drahtberichte.

w **Kiel,** 24. Sept. Prinz und Prinzessin Heinrich sind durch das Hinscheiden des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg in tiefste Betrübnis versetzt. Dem Vernehmen nach wird Prinzessin Heinrich aus diesem Grunde zu dem morgen stattfindenden Stapellauf S. M. Schiff „Ersatz Leipzig" nicht erscheinen. Der Prinz wird bei der Feier auf der kaiserlichen Werft zugegen sein. Die in Kiel eintreffenden Mitglieder der Familie des Fürsten Bismarck werden nach dem Stapellauf im Schlosse empfangen, und zu dem Frühstück der Hoheiten hinzugezogen werden. Die große Frühstückstafel bei den prinzlichen Herrschaften, welche bereits angeordnet war, ist wegen der Trauer um den verewigten Herzog Friedrich Wilhelm abbestellt worden.

w **Stade,** 25. Sept. Im 18. hannoverschen Wahlkreis wird an Stelle Dr. v. Bennigsens Dr. Sattler von den Nationalliberalen als Kandidat aufgestellt werden. (Berl. Tagebl.)

w **Graudenz,** 25. Sept. Prozeß Grütter. Die Geschworenen sprachen sämtliche angeklagten polnischen Arbeiter schuldig der gemeinschaftlichen vorsätzlichen Körperverletzung. Den Gebrüdern Lewandowski wurden mildernde Umstände zugesprochen. Der Gerichtshof verurteilte die Letzteren zu je einem, Korcynski zu 6, Rosmer, Mattinski und Grajewski zu je 8 Monaten Gefängnis. Allen Verurteilten wurden 4 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet und sämtlich aus der Haft entlassen.

w **Budapest,** 24. Sept. Aus Kroatien werden neuerlich Unruhen gemeldet. In einem Dorfe verwehrte die Bevölkerung den Geistlichen den Zutritt zu dem Friedhofe und der Kirche. In einem andern Dorfe griff die Menge die Gendarmen mit Gewehrschüssen an. Die Gendarmen erwiderten das Feuer Eine Frau wurde getötet; 7 Personen verwundet. Die Nachricht, daß die Ruhestörer 3 Beamte getötet haben, bestätigt sich.

w **Agram,** 25. Sept. Die Untersuchungskommission nahm infolge der Unruhen, bei denen der Landesgrundbuchdirektor Coijanowic, der Bezirksvorstand Brozovic und ein Geometer erschlagen und deren Leichen verstümmelt wurden, bisher 30 Verhaftungen vor. In mehreren Bezirken ist das Standrecht publiziert worden.

Zu den Wirren im Orient.

w **Konstantinopel,** 24. Sept. Die „Times" melden von hier, es gewinne an Wahrscheinlichkeit, daß die Pforte von der Ottomanbank einen größeren Vorschuß auf die von Griechenland zu zahlende Kriegsentschädigung erhält. Infolgedessen läßt die in Konstantinopel herrschende Spannung und Besorgnis nach. Der Sultan hegt Besorgnis wegen der Räumung Thessaliens, denn er befürchtet bei der Räumung einen neuerlichen Ausbruch des islamitischen Glaubenseifers von seiten der Soldaten.

Eisenbahnunfälle.

* **Koblenz,** 23. Sept. Der gestern Abend um 8.20 Uhr hier fällige Personen-Zug Wiesbaden-Koblenz traf mit einer halbstündigen Verspätung hier ein. Dem Zug war in der Nähe der Station Biebrich der Unfall passiert, daß die Koppelung und der Schlauch der Luftbremse riß. Der abgerissene Zugteil stand gleich still, der vordere Teil fuhr weiter. Glücklicherweise bemerkte das Zugpersonal das Vorkommnis, so daß weiteres Unglück vermieden wurde. Die Passagiere mußten umsteigen. (Frkf. Ztg.)

w **Koblenz,** 24. Sept. Die „Koblenzer Zeitung" meldet: In der Station Kapellen ist heute morgen zwischen 8 und 9 Uhr bei dem Personenzuge Nr. 105 ein Luftkessel explodierte. Die Explosion war so heftig, daß die Fenster der umliegennen Häuser zersprengt wurden. Der Maschinenführer und der Heizer wurden leicht verletzt. Außerdem wurde ein Streckenkundiger, der den Zug von Mainz nach Koblenz begleitete, unerheblich verletzt.

w **Mainz,** 24. Sept. Die Betriebsinspektion Mainz giebt von dem bereits gestern gemeldeten Eisenbahnunfall bei Budenheim folgende Einzelheiten bekannt: Der in der Richtung von Bingen kommende Schnellzug Nr. 54, welcher die Station Budenheim um 9 Uhr 45 Min. abends durchfahren sollte, ist in der vergangenen Nacht vor dem Abfahrtssignal der genannten Station auf einen auf demselben Geleise haltenden, für Mainz bestimmten Güterzug aufgefahren. Infolgedessen ist die Vorspannmaschine des Schnellzuges entgleist, während die zweite Maschine und die Wagen des Schnellzuges auf dem Geleise blieben und auch nicht beschädigt worden sind. Von dem Güterzuge sind durch den Anprall gegen den Schluß des Zuges mehrere Wagen entgleist und beschädigt. Verletzungen von Reisenden sind nicht eingetreten. Das Zugpersonal ist unbeschädigt. Der Lokomotivführer hat beim Abspringen von der Maschine eine anscheinend leichte Verletzung des Beines sich zugezogen. Ob die Schuld an dem Unfall allein den dienstthuenden Stationsbeamten trifft, welcher den Schnellzug angenommen hat, obwohl der Güterzug noch mit 3 Wagen über das auf Halt gestellte Ablaufsignal herausstand, bedarf weiterer Untersuchung.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Friedr. Händler Nachf.
Inhaber: Wachmann & Sonneborn
3 Lammstrasse. Karlsruhe. Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu Anzügen Paletots und Beinkleidern. 171.73.
Anfertigung wasserdichter ächter Lodenmäntel.

Statt besonderer Anzeige.
Todesnachricht.
Heute Abend starb nach langem schweren Leiden
Buchdruckereibesitzer
Friedrich Gutsch sen.
im 59. Lebensjahre. 5120.1
Karlsruhe, den 24. September 1897.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag den 26. September, Nachmittags ½5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Frankfurter Börsenkurse vom 24. September 1897.

Staatspapiere.

Staatspapiere	In Proz. Pap.	In Proz. G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	103.10	103 00
" 3½ " "	—	103 10
" 3 " "	—	97 10
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. "	103 10	103 00
" 3½ " " "	103 20	103 10
" 3 " " "	—	97 70
Baden 4 Obl. . . . fl.	—	100 40
" 4 dto. . . . M.	100.90	100 70
" 4 von 1886 . "	—	—
" 3½ v. 1892 u. 94 "	—	102 80
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	1 33
" 3 E.-B.-Obl. M.	—	96 70
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 "	85.90	85 80
Hamb. 3½ St.-Rente "	—	105.6
Gr. Hessen 4 Oblig. "	—	101.80
Württ. Obl. 4 v. 75/80 "	101.30	101 20
" " 4 v. 81/83 "	101 70	101 60
" " 4 v. 85 u. 87 "		—
" " 4 v. 1891 "	103.30	—
" " 3½ v. 88 u. 89 "	—	—
" " 3½ v. 1893 "	—	—
" " 3½ v. 1894 "	101 40	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	—
" 4 " 86 "	100.90	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	—
Italiener 3 Rente Lr.	—	—
" 5 am. v. 89 S. III u. IV	92.30	—
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	105 40
" 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	102 2
" 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—	109 00
" 4⅕ Silber-Rente fl.	—	—
" 4⅕ Papierrente fl.	—	86 40
" 5⅗ E.-B.-Staatsch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	34 20	—
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	94 80	—
dto. 3% . . . . fl.)	22.40	22 30
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	—	101 10
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	90.30
" 4 " " v. 94	—	89 10
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.		—
4 " Goldanl. v. 1889	—	104 30
4 " Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	—	103,60
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	
4 " Goldanl. E. 3 v. 90	—	
4 " Staatsr. v. 94	—	66 60
3½ " Goldanl. v. 94	100.40	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.00
" 3½ v. 86 "	—	100 70
" 3½ v. 90 "	—	100 40
" 3 . . . "	—	
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 au. Sl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	103.40	103 30
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	100 10
4½ " E.-A. 89 Gold	—	1 3 20
4½ " E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	72.60	
6% Chinesische Anleihe	111 00	—
5½ " "	105 00	—
4 Egypt. unific.-Obl.	108.00	—
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½	100.70	—
3 Baden-Bad. v. 1886	—	—
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	94 50	—
3 " von 1889	94.70	—
3 " von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ " v. 1895	—	100.60
5 Stadt Bukarest M.	100.20	—
5 dto. von 1888	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	64.70
4 dto. Rom i. G. fil. gr. Serie II—VIII	—	94.00

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	—	160 20
Frankfrt. Bank M. 4%	—	185.20
Badische Bank . 4%	—	120 50
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	—
Deutsche Bank . 4%	—	
Deutsche Vereinsb. 4%	118.50	118 40
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	—
Dresdener Bank 4%	—	157.10
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	113.90
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	147.20
Oberrhein. Bank 4%	—	128 00
Pfälzische Bank 4%	—	141 00
Rheinische Kreditbk. 4%	—	140.80
Süddeutsche Bank 4%	—	101 8
Württ. Notenbank 4%	—	107 60
" Vereinsbk. 4%	—	151 90
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	805.00	—
" Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	-	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	373.70
Köln-Rottweil. Pulver	—	242 6
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	450.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	62.50	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	61 20	61.10
Ettlinger Spinnerei	122 80	—
Farbwerke (Höchst) 5	—	454 00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	182 5
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	279.70
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	103.0
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	244 80

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	—	117 20
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	247.40
Pfälzische Max 4½%	—	155.00
Pfälzische Nord 4%	—	142 00
[illegible]	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	150 50
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4%	54 00	—
La Veloce Vzg.-A. 5%	—	90.00
dto. St.-A. 4%	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	—	101.90
3½ Pfälzische . . .	100.40	100 30
3½ " conv. .	100.40	100 30
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	101 80
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	98 8
4 " steuerfr.	102.40	102 30
4 Franz Josef "	—	85.20
4 Mähr. Grzb. v. 95	100.00	—
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	114.60
5 dto. Lit. B. fl.	—	—
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	107.60
4 " " M.	—	—
3 " " Fr.	77.70	—
5 " Ungar. Stsb.	—	116.50
4 " von 1883 M.	—	103 50
3 " I.—VIII. Em.	—	96 90
3 " IX. Emmiss.	94.90	94 80
3 " von 1885 Fr.	93.90	93 80
3 " Erg.-Netz "	95.40	—
3 " von 1895 strf.	—	90.10
4 Pilsen-Priesen strfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	88 60
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.10
3 dto. v. 1891	—	81 00
4 Rudolf. . strf. fl.	—	85 00
4 " (Salzkgtb.) M.	102.50	102 40
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . strf.	—	85.50
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	58 00
3 Livorner C, D u. D²	—	62.80
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.70	61.60
5 Toskanische C. Fr.	—	—
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	—	99.30
5 dto. v. 80. .	—	95 6
4 Russ. Südwest E.-B.	102.90	102 80
4 Wladikawkas E.-B.	102.80	—
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	92.90
Oeste de Minas E.-B.	—	74 50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	97 50	—
5 California u. Oregon	—	101 30
6 Pac. of Mis. Konsol.		92 80
Southern Pac. of Calif.	103.20	106.10
West. N.-York B. I M.		105 2[illegible]

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	101.30	101.20
4 Meininger Hypothbk.	—	99 00
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.20
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.40
4 Pflz. Hyp. (" " 1898)	—	100.20
3½ dto.	—	99 50
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	101.30	—
3½ " C.-B.-K. 1886	—	98.30
3½ " C.-B.-K. 1889	—	—
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	98.30
3½ dto. 96 " " 1906	100 50	—
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	—	100.00
4 " " gar. b. 1905	—	102.20
3½ " Vers.-A.-G. .	—	98.30
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	10[illegible].90
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.00
4 dto. " " 1902	—	102.00
3½ dto.	—	99.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.40
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	101.50	101.40
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	101.6

5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	144 40	—
4 Bayerische Prämien	—	158.00
5 Donauregulierung .	—	114 90
3½ Köln-Mindener .	—	—
3 Madrider 100 Fr.	41.00	—
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136 50
4 Oesterr. v. 1854 .	—	146.70
5 " v. 1860 .	—	125 40
3 Oldenburger . .	—	128 80
3 Türken Fr. 400. .	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	39.00
Augsburger . . fl. 7	—	23 00
Braunschweig Thr. 20	—	108.4[illegible]
Finnländer Thlr. 10	—	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27 30
Mailänder . Fr. 45	—	—
" . Fr. 10	—	12 60
Meininger . fl. 7	22 00	21.90

Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	325.20
" Kred. v. 58 " 100	—	337 00
Pappenh. Gräfl. " 7	—	22.50
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	268.10
Venetianer Lire 30	—	22.70

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.18½
dto. Eisenbahn . . .	4.18½
Belgische . . . . Fr. 100	80.60
Franz. . . . . " 100	80.70
Oesterr. ö. W. . fl. 100	169 90

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.20	16.16
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.38	20.34

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	8[illegible].80
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.25
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.5[illegible]	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.8[illegible]	—
Italien	Lire 100	76.70	—
London	Lstr. 1	20.360	20.39B 20.35G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.85	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80 70	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.20	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 4%

Prämien-Erklärung: 29. Sept. 26. Okt. **Abrechnungstage:** 30. Sep. 28. Okt.

GUSTAV NAGEL NACHFOLGER, KARLSRUHE, Kaiserstr. 114.

Reichhaltige Auswahl eleganter Neuheiten in Herrenhüten jeder Preislage. 5079.3.1

Das Modewaaren-, Teppich-, Weisswaaren- u. Damen-Confektions-Geschäft

145 Kaiserstrasse, **S. Model,** KARLSRUHE,

gegründet 1836,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß die

Neuheiten für Herbst und Winter

in **Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen, schwarzen Costümestoffen, Jacken, Kragen, Golf-Capes, Wintermänteln, Costümes, Blousen, Morgenkleidern, Unterröcken** u. s. w.

in großer Auswahl eingetroffen sind. 5053.1

Die Abtheilung für Kinder-Confection

mit besonderem Eingang, **Lammstrasse,**

enthält große Sortimente von **Kindermänteln** und **Kinderkleidern,** sowie von **Knaben-Anzügen** und **Knaben-Mänteln in allen Größen** von den billigsten Preislagen an.

Muster, sowie **Sendungen von 20 Mark an** werden **portofrei** versandt.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige **Viehmarkt** findet am **Donnerstag den 30. September d. J.,** statt. 5107.1

Durlach, 24. September 1897.

Gemeinderat.
Dr. **Reichardt.** Franz.

Stadtgarten Karlsruhe.

(Bei ungünstiger Witterung **Festhalle.**)

Sonntag den 26. September, Nachmittags 4 Uhr:

Konzert

von der Kapelle des 5106.1

Badischen Leib-Grenadier-Regiments.

Königlicher Musikdirektor **Adolf Boettge.**

Programm:

1. „Erbgroßherzog Friedrich-Marsch" . . . Boettge.
2. Ouverture zu „Sakuntala" . . . Goldmark.
3. Duett a. d. Op. „Der Schatz des Rhampsinit" . . . Gorter.
4. „Nordlicht", Walzer aus der gleichnamigen Operette . . . Millöcker.
5. Ouverture z. Op. „Der Freischütz" . . . Weber.
6. Wandelmusik und Schluß-Szene des I. Aktes aus „Parsifal" . . . Wagner.
7. „Alla Turka" a. d. A-dur Sonate . . . Mozart.
8. „Nordisches Bouquet" . . . Bach.
9. „Die Zigeunerin", Mazurka . . . Ganne.
10. „Die Post im Walde" für Männerchor und Trompeten-Solo in der Entfernung . . . Schäffer.
11. „Ein Abend bei Bilse", großes humoristisches Potpourri . . . Scherz.
12. „Heimkehr vom Felde", Polka française . . . Waldteufel.

Eintritt: Abonnenten . . . 20 Pfg. Nichtabonnenten . . 50 Pfg.

Perkeo.

Samstag, 25. September,

Eröffnungs-Konzert

der Steiermärker Sängergesellschaft Schöpfer

(5 Damen, 1 Herr).

Vielen Karlsruhern bekannt von der Heilbronner Ausstellung.

Anfang 8 Uhr. Hochfeines, decentes Programm. 5101.1

Es empfiehlt sich bestens

Ed. Gilly.

Neuen süßen

Rappoltsweiler,

garantirt naturrein, 72—75° wiegend, empfiehlt billigst

Carl Frantzmann, Weinhandlung,
DURLACH. 5102.2.1

Globus-Putz-Extract

Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen!

ist die **Krone aller Putzmittel,** erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, **greift das Metall nicht an,** schmiert nicht wie Putzpomade! Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist 4764.6.2

Globus-Putz-Extract

unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften! Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Aufruf zum Besuch eines

Sozialwissenschaftlichen Kurses

in Karlsruhe vom 4. bis 8. Oktober.

Die evangelisch-soziale Konferenz für Württemberg und die evangelisch-soziale Vereinigung für Baden veranstalten vom 4. bis 8. Oktober dieses Jahres im großen Auditorium der technischen Hochschule in Karlsruhe einen **sozialwissenschaftlichen Kursus.** Wie die vorausgegangenen Berliner Kurse des evangelisch-sozialen Kongresses, wird auch dieser Kursus einen rein wissenschaftlich-informatorischen Charakter tragen. Es wird dabei aber auch auf die durch die selbständige Entwicklung des Südens vielfach eigenartigen Verhältnisse der süddeutschen Länder Rücksicht nehmen. Wir laden sozial interessirte Männer und Frauen jedes Standes und ohne Unterschied des Bekenntnisses zur Betheiligung an diesem Kursus freundlichst ein. Zur Deckung der Unkosten wird eine Theilnehmerkarte ausgegeben, die gegen Einsendung von drei Mark durch Herrn Stadtpfarrer Dr. **Lehmann-Hornberg** (Baden) oder die **Braun'**sche Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** zu beziehen ist, an welch letzterer Stelle auch Auskunft über Wohnungen ertheilt wird. 4716.3.3

Vorlesungen sollen gehalten werden über: „Agrarpolitik" (6stündig), „Handelspolitik" und „Kommunalpolitik" (je 5stündig), „Unternehmer- und Arbeiterverbände" und „Handwerkerfrage" (je 4stündig) und „Bevölkerungsproblem (3stündig).

Im Anschluß an die Vorlesungen finden Diskussionen statt. Für Beschaffung nicht zu theurer Logis in geeigneten Gasthäusern wird ein Lokalkomité besorgt sein.

Für den Ausschuß der evangelisch-sozialen Vereinigung für Baden:
Stadtpfarrer Dr. **Lehmann.**

Das Lokalkomité zu Karlsruhe:

Stadtrath **Boeckh.** Stadtpfarrer **Brückner.** Archivassessor Dr. **Cartellieri.** Professor Dr. **Hausrath.** Dr. **M. Hecht.** Professor Dr. **Heimburger.** Pfarrer **Hesselbacher.** Stadtrath **Käppele.** Hauptlehrer **Kirsch.** Buchhändler Dr. **R. Knittel.** Dr. med. **Krumm.** Oberlandesgerichtsrath Dr. **Kupfer.** Lic. theol. **Kühner.** Regierungsrath Dr. **Lange.** Stadtpfarrer **Mühlhäußer.** Finanzrat **Rheinboldt.** Dr. **Schäfer.** Stadtschulrath **Specht.** Bürgermeister **Siegrist.** Oberlehrer **Vogt.** Baurath **Williard.** Oberregierungsrath Dr. **Wörishoffer.**

10841.39

Möbelfabrik H. F. Rothweiler,

Karlsruhe, Amalienstraße 37, 5051.5.1

empfiehlt ihr Lager **completter Zimmereinrichtungen u. ganzer**

Aussteuern.

Anfertigung jeder Art Kasten- u. Polstermöbeln in verschiedener Holzart bei prompter Bedienung u. billigst gestellten Preisen.

166.—36

61.101.74

Fritz Leppert, Karlsruhe.

Telephon 302. 114.—77

Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u. selbstgebrannte Cafés".** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

Freiburg i. Bg.

ist **eine seit 50 Jahren** bestehende, mit **dem besten Erfolge** betriebene **Metzig mit Haus, bestens eingerichtet,** an **sehr frequ. Straße** gelegen, da Besitzer sich zurückziehen will, unter **sehr günst. Beding. zu verkaufen.** Einem **tücht. jung.** Manne, der **zugleich Wurstler** ist, als **einträgl. Geschäft** zu empfehlen. Reflektanten wollen sich wenden an 5112.3.1

S. Vetter, Freiburg i. Bg.,
Schwabenthor.

Pianinos, v. 380 M. an. à 15 M. montl.

Franco 4 wöch. Probesend.

Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16. 4854.18.2

Restaurant-Verkauf.

Besseres, gut gehendes, von Gesellschaften 2c. frequentirtes, schön und gesund gelegenes, gut eingerichtetes und ausgestattetes, geräumiges Restaurant mit großem Wein-, Bier- und Speisen-Umsatz, in einer sehr frequenten Amts-, Garnisons- und Fabrikstadt, unweit einer Großstadt, setze dem Verkaufe aus.

Enthält parterre großen Concert-, Tanz- und Gesellschafts-Saal, nebenan großer Speisesaal, 3 weitere separate Nebenzimmer, Büffet und Wirthschaftsküche nebst Wohnzimmern 2c. I. Etage 8 Wohnzimmer und Badekabinet mit vollständiger Bade-Einrichtung, Veranda 2c. II. Etage 9 Zimmer und Küche, obenauf Speicher.

Ferner 1 Terrasse, über hundert Personen fassend, schöner großer Wirthschaftsgarten und Gartenhalle, gute und geräumige Wein- und Bierkeller 2c., Waschküche und Remise 2c. sowie großer Gewächsgarten. Wasserleitung im ganzen Anwesen. Reflektanten erhalt weitere Auskunft

J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99. 4876.2.2

Gebrauchter, herrschaftlicher

Viktoria-Wagen

mit abnehmbarem Bock zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 5074.2.2

Außerordentlich billiges Angebot.

Brockhaus-Lexicon

neueste Aufl. (Jubil.-Ausg.) in 16 eleg. Bänd., tadell. neu, statt M. 160 für M. 80.

J. Epstein, Hamburg, Grindel-Allee 17. 5014.2.2

Theilhaber-Gesuch.

Mit einer Einlage von ca. M. 40,000 für Maschinenziegelei mit vorzügl. über 6 Hektar großem Tonlager, seit Jahrhunderten erprobt und jüngst wissenschaftlich bestätigt, wird ein aktiver Theilhaber gesucht. Eine Wasserkraft von ca. 30 pf. steht, bisher unbenützt, zur Verfügung. Seit Jahren ununterbrochen schlanker Absatz, für Normalsteine M. 38, für Dachplatten M. 40 pro Mille. Durch die bad. Bodenseegürtelbahn, die an dem Tonlager unmittelbar vorüber zieht, steht großer Absatz in sicherer Aussicht. Billige Arbeitskräfte stehen zahlreich zur Verfügung. Bequeme Zufahrtsstraßen nach allen Richtungen. Näheres über Oertlichkeit 2c. durch das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst Stuttgart,** Moltkestr. 20. 5087.3.1

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

3907.13.11

Eine **Drahtstiftenfabrik** sucht einen tüchtigen

Vertreter,

welcher bei der Kundschaft Bayerns und Badens gut eingeführt ist. Offerten mit Provisionsansprüchen richte man an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 5066.2.2

Bauführer gesucht.

Zu baldigem Eintritt wird ein tüchtiger Bauführer gesucht.

Pforzheim, den 24. September 1897.

Städt. Hochbauamt.
Kern. 5103.2.1

Karlsruhe, den 25. September. Gottesdienst am 26. September. Evangel. Stadtgemeinde. ½9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Oberkirchenrath Oehler. 9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Brückner. ½10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Ziegler. 10 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. 10 Uhr Schloßkirche: Hr. Hofvikar Frommel. ¼12 Uhr Pfründnerhauskirche: Herr Stadtvikar Ziegler. 4 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Hesselbacher. 5 Uhr Grabkapelle: Herr Hofdiakonus Fischer. Christenlehren: ¼12 Uhr Stadtkirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhäußer. ½12 Uhr Kleine Kirche: Herr Oberhofprediger D. Helbing. — Wochengottesdienst Donnerstag den 30. September, 5 Uhr Abends, in der Kleinen Kirche: Herr Stadtvikar Hesselbacher. — Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Abends Gottesdienst: Herr Hilfsprediger Dr. Hartmann. — Diakonissenhauskirche. Samstag den 25. September, Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Sonntag den 26. September, Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Abends ½8 Uhr: Herr Pfarrer Walter. Jahresfeier der Evang. Diakonissenanstalt Mittwoch den 29. September, Nachmittags halb 2 Uhr, in der Stadtkirche. — Evang. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Pfarrer Ramin. — Evangel. Gottesdienst im Stadttheil Mühlburg: ½10 Uhr Vormittagsgottesdienst, ½2 Uhr Christenlehre: Herr Stadtpfarrer R. Helbing.

Katholische Stadtgemeinde. Hauptkirche (St. Stephan). 6 Uhr Frühmesse. ½8 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr Militärgottesdienst. ½10 Uhr Festgottesdienst anläßlich des 25jährigen Pfarrjubiläums des hochw. Herrn geistl. Rath und Dekan Benz. ¼12 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kaplan Pfenning. 3 Uhr Vesper. Am Montag um ½11 Uhr findet in der St. Stephanskirche der Trauergottesdienst für den † Herrn Julius Nohr aus Barcelona (Spanien) statt. — Liebfrauenkirche. 6 Uhr Frühmesse. ½9 Uhr Kindergottesdienst: Herr Kurat Brettle. ½10 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Kaplan Link. 2 Uhr Christenlehre für die Knaben. ½3 Uhr Vesper. — Ludwig Wilhelm-Krankenheim. ½10 Uhr hl. Messe. — Kath. Kapelle des Kadettenhauses. 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Berberich. — St. Vincentiuskapelle. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Predigt und Amt — — St. Peter- und Paulskirche. (Stadttheil Mühlburg). ½7 und ½8 U. Austheilung der hl. Kommunion. ½8 Uhr Frühmesse. ½10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Vesper. — (Alt-) Kath. Stadtgemeinde. Auferstehungskirche. ½10 Uhr: Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag den 25. September 1897.
Abt. I. B (Gelbe Abonnementskarten)
7. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male wiederholt:

Das grobe Hemd.

Volksstück in 4 Akten von C. Karlweis

Personen:

Schöllhofer,	Heinrich Reiff.
Max } feine	Hugo Höcker.
Franzi } Kinder	Emma Berndl.
Baurat Wendelin,	Josef Mark.
Frau Wendelin,	Luise Kachel-Bender
Rudolf, deren Sohn,	Hans Andresen.
Christine Winker,	Ottilie Gerhäuser.
Baierl,	Fritz Herz.
Frau Böck,	Julie Schwarz.
Rowotny, Schneider,	Adolph Hallego.
Pepi, Köchin b. Schöllhofer,	Marie Schmidt.
Leni, Dienstmädchen bei Wendelin,	Marie Genter.
Ein Bettler,	Emil Hunkler.

Anfang: 7 Uhr. Ende: ½10 Uhr.
Kleine Preise.

Alpenverein.

Sonntag den 26. September,

Ausflug

(bei günstigem Wetter) nach Ottersweier — Breitenbronn — (Frühstück, Zusammentreffen mit den Straßburger Sectionsmitgliedern) — Hornisgrinde — Unterstmatt — Mannheimer Weg — Sand. (Mittagessen 2 Uhr). Abfahrt 5²⁶ Uhr. 5105.1